

Handlungsfelder und Perspektiven

Abschließend seien einige konkrete Handlungsfelder genannt, in denen eine inhaltliche und formale Weiterentwicklung von *StartWien* zielführend sein kann, individuell und/oder in Verschränkung mit bestehenden Angeboten der Stadt Wien. Für letzteres sei exemplarisch das im Jahr 2022 gestartete Projekt „Community Kommunikator:innen“ genannt, im Rahmen dessen sich Wiener:innen mit Migrationsbiographie ehrenamtlich für einen besseren Austausch zwischen Stadt und zivilgesellschaftlichen Vereinen engagieren.

- Der anfängliche Mangel an Sozialkontakten im Zielland stellt für viele Neuzugewanderte eine Herausforderung dar und kann sich negativ auf andere Integrationsdimensionen auswirken. Dem kann *StartWien* durch eine Stärkung seiner sozialen Komponente entgegenwirken, etwa durch Schaffung eines Mentoring- und/oder Tandemprogramms. Durch (Peer-to-Peer-)Mentoring, wie es in der Vergangenheit bereits für jugendliche Geflüchtete oder Schwangere und junge Mütter angeboten wurde, können Klient:innen von ihren Coaches an Personen vermittelt werden, die bei individuellen Problemlagen unterstützen und Orientierung bieten. Auch die in den Überlegungen zur Überarbeitung des Programms angeführten Austauschgruppen sind deshalb mit Nachdruck zu begrüßen. Sie würden einen ersten Schritt in Richtung Vernetzung darstellen und könnten sukzessive in ein (Peer-)Mentoring-Programm ausgebaut werden. In ähnlicher Weise wird angeregt, bestehende Integrationsprojekte der Stadt Wien, die die soziale Dimension in den Vordergrund kehren, mit *StartWien* zu vernetzen, im Synergieeffekte zu generieren
- Der Heterogenität von Neuzugewanderten in der Stadt kann durch stärkere Zielgruppenorientierung Rechnung getragen werden. Insbesondere bei sensiblen Themenfeldern wie Gesundheit oder Gleichstellung kann ein zielgruppengerechteres Angebot nach Geschlecht, Alter oder Herkunftsland einen Mehrwert für Klient:innen bieten.
- Eine Systematisierung der Evaluierung und Kommunikation des Programms durch strategische Ausrichtung und klare Zielvorgaben wird angeregt.

Weitere Fragestellungen, die im Rahmen einer vertieften wissenschaftlichen Begleitung adressiert werden könnten, betreffen:

- Einbeziehung der Communities, etwa in die Konzeption und laufende Weiterentwicklung der Infomodule sowie als Multiplikator:innen in Bekanntmachung des Programms. Dies kann beispielsweise durch eine Einbindung der oben angesprochenen „Community Kommunikator:innen“ geschehen.
- Ausbau der bestehenden Kooperation mit Expert:innen und Institutionen, darunter AMS, Beratungszentrum für Migrantinnen und Migranten und MA35. Die erweiterte Kooperation umfasst etwa Inhalt der Infomodule und regelmäßigen Austausch zur Einmeldung aktueller Themen.

- Relevanz und Effekte qualitätssichernder Elemente wie Inhalt der Infomodule, Auswahl und laufende Fortbildung der vortragenden Expert:innen sowie Möglichkeit zum Klient:innen-Feedback. Eine stärkere Fokussierung auf Kennzahlen darf jedoch keine Verminderung der Qualität der Coachings oder Infomodule nach sich ziehen.